

Künstler aus der Nachbarschaft

Viele Künstlerinnen und Künstler arbeiten im stillen Kämmerlein, andere sind Ausstellungen und Öffentlichkeit gewohnt. Nun stellt die Gemeinde Fällanden 32 ihrer Kunstschaffenden vor.

Rosmarie Schmid

«Ich bin erschlagen von der grossen Besucherzahl», meinte Gemeindepräsident Richard Hirt anlässlich der Vernissage vom Donnerstag bei seiner Begrüssung. Auch freute er sich, plötzlich unerwartet so viele Talente aus der Gemeinde zu sehen.

32 Ausstellerinnen und Aussteller zeigen gegenwärtig ihre Werke aus dem Bereich der bildenden Kunst wie Malerei, Zeichnung, Grafik und Skulpturen. Der Kulturgruppe Fällanden Benglen Pfaffhausen ist, unterstützt durch die Gemeinde, eine aussergewöhnlich vielfältige Ausstellung gelungen. Da ist Edith Bornatico, Tausende weisse Punkte zieren ihre beiden farbintensiven Bilder «String» und «America, America»; Standbilder aus dem Fernsehen. «100 Stunden pro Bild habe ich aufgewendet und mit einem Rasterpapier die Punkte angebracht, um das Fernsbild darzustellen», erklärte die Malerin, die mit ihrer Kunst etwas aussagen will. Daneben sitzt eine Figur beim Zappen. «Früher war ich auch schon einsam und traurig, aber jetzt, wo es das Fernsehen gibt, weiss ich wenigstens, warum ich es bin», schreibt Bornatico dazu.

Jedes Härchen ist zu sehen

Die abstrakten Aquarelle ohne Titel von Sara Cohen-Ziegele regen die Fantasie an, und jene von Sylvia Bäumli legen alle Gefühle frei. Fränzi Iff griff neben Acryl auf Papier zu Billetten. Arrangiert lassen sie Passanten stehen und staunen. Sogar das Fernsehen «Züriplus» filmte im Gedränge.

Zu den sieben ausstellenden Männern gehört Edwin Pérez. Er kommt wohl aus Dielsdorf, weil aber auch ehemalige Fällander zugelassen sind, bereichert er die Ausstellung mit ausdrucksstarken Tierbildern. In Ausschnitten schmiegen sich Löwen-, Giraffen- und Eisbärenmütter zärtlich an ihre Jungen oder Wölfe stecken die Nasen zusammen. Auf den grossformatigen Bildern ist nahezu jedes Härchen der Felle zu sehen, noch genauer als auf einer Fotografie. Wohl zu den vielseitigsten Ausstellerinnen gehört Bea Künzli. Sie zeigt neben Öl- und Acrylbildern Skulpturen aus



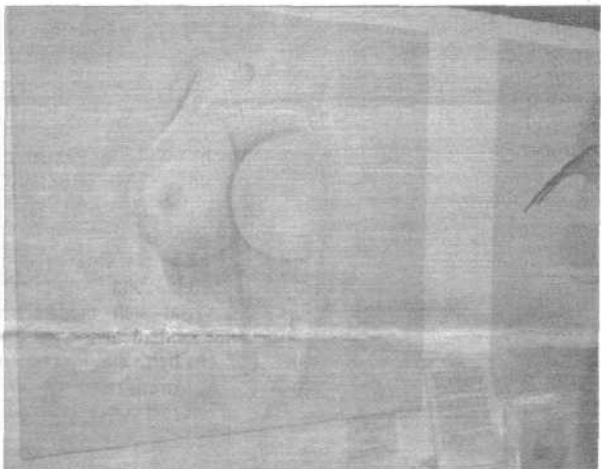
Edwin Pérez zeigt in der Zwicky-Fabrik seine grossformatigen und ausdrucksstarken Tierbilder. (Bilder scr)

Ytong, Stein, Holz und eine filigrane Eisenplastik.

Textiles zur Dekoration

Ob die Kunst als Hobby oder Beruf betrieben wird, für den Betrachter ist sie eine Augenweide. Die Glarner Alpen in intensiven Ölfarben, eine Seegfrömi in Aquarell, die vier Elemente lebendig gespachtelt oder Stimmungsbilder in Acryl, konstruktiv, konkrete Kunst mit geraden Linien und ansprechende Mischtechniken mit Titeln wie «Musse» oder «Deep» und vieles, vieles mehr, aber nirgends gibt's Wiederholungen. Dafür auch Surreales. «Wie viel Tuch macht angezogen und wie viel nackt?», fragt sich da Bernhard Winkler und zeigt Busen.

Dann sitzen da zwei Wanderer und warten. Als tolle Ergänzung zu den vielen Bildern sitzen die zerbrechlichen, aus Kunststoffmasse geformten Figuren hinter Glas. Elisabeth Flueller-Tomamichel hat ihnen feine, anrührige Gesichtszüge verliehen, die staunend verharren lassen. Zu den grossen Skulpturen zählen «Walzkörper» in Pappel oder «Einflächer» in Bronze von Heinz Schmid, dann gibt es die kleineren in fließenden Formen von Evelin Künzler wie «Atum» aus Steatit. Obwohl eigentlich auch zu den Bildern zählend und trotzdem ganz anders, leuchten die in Textiloberflächentechnik, Patchwork oder Maschinenquilterei gefertigten, ge-



«Wie viel Tuch macht angezogen und wie viel nackt?», fragt sich der Ki Bernhard Winkler auf einem seiner Bilder.

diegenen Wanddekorationen von Nelli Textor.

Wiederholung noch ungewiss

Es lohne sich, den einheimischen Künstlern über die Schulter zu gucken, sagte Hirt. Damit hatte er Recht. Ob es aber eine Wiederholung des Anlasses gibt, ist noch ungewiss. Die Kulturgruppe wurde vor zwei Jahren gegründet, um als beratender Beistand der Entscheidungsträger bei der künstlerischen Gestaltung im öffentlichen Raum aktiv

zu werden und Präsentationen einheimischen Kunstschaffens oder Künstlerinnen und Künstler der Region zu fördern. Die 14 Mitglieder sind sich noch nicht schlüssig, ob der Anlass zu einer Institution werden soll. Wenn ja, alle zwei Jahre, in Abwechslung mit der Fotoausstellung, sagte Hans-Peter Ege von der Kulturgruppe. Die Ausstellung dauert bis 2. April. Die Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag 18 bis 21 Uhr, Mittwoch 15 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag 10.30 bis 18 Uhr.